

Programm HAPPY BIRTHDAY, LUDWIG!

„Zu Ehren von Ludwig van Beethovens 250. Geburtstag“

Beethoven-Marathon mit Meisterschülern, Livestream 17.12. 2020

Benjamin Schmid und seine Meisterschüler spielen sämtliche Violinsonaten Beethovens an einem Abend im Livestream – eine Beethovensche Lebensreise in 10 Werken

Benjamin Schmid über das Projekt:

17:00 Uhr

Peixin Jiang, China, Violine (Sonate Nr.1, op. 12/1); Noriko Shiozaki, Klavier

Ein herrlich erfrischender Anfang unserer Sonaten- Reise! Das Tor wird festlich geöffnet, um die Ohren freizumachen für meisterhaften Dialog der beiden Instrumente. Ein anrührender zweiter Satz in Variationsform lässt dann dem pointierten Rondo Finale freien Lauf.

Peixin Jiang eröffnet als eine der jüngsten unseren Sonatenreigen. Sie verfügt über eine großartig verlässliche Technik, die sie ganz zugunsten des mitreißenden Ausdrucks einsetzt. Sie spielt eine Landolphi Violine aus dem Jahr 1753.

17:22 Uhr

Sophie Druml, Österreich, Violine (Sonate Nr. 2, op.12/3); Aurelius Braun, Klavier

Die zweite Sonate fängt in ihrem lässigen Dreiklangs-Thema über einem Galopp mitreißend an und verklingt da ebenso originell. Schwermütig und ausdrucksstark ist das Lamento des zweiten Satzes, um dann von einem angenehmen „Allegro piacevole“ zu Ende geführt zu werden.

Sophie Druml ist ein Phänomen: Sie beherrscht Klavier und Violine auf gleich hohem Niveau und widmet sich beiden Studien. Mit ihrer Klarheit, Präzision und ungewöhnlichen Übersicht überzeugt sie virtuos auf beiden Instrumenten – am Klavier später noch in der G- Dur Sonate op. 96. Sophie spielt eine Vuillaume Violine aus dem Jahr 1858, die ihr die ÖNB zur Verfügung stellt.

17:40 Uhr

Ziyu He, China / Österreich, Violine (Sonate Nr. 3, op. 12/3), Cordelia Höfer-Teutsch, Klavier

Mit Es Dur ist Beethoven immer etwas geglückt, auch in dieser einzigartigen Sonate: sie hat alles, was den Meister ausmacht: Größe, Dialogbereitschaft, signifikante Themen, konzertant-virtuose Durchführungen, einen kontemplativen langsamen Satz und ein markantes Rondo samt Fugato als klaren Abschluss.

Ziyu He ist schon lange ein Star, seine extrem frühe Meisterschaft am Instrument und in der Musik hat eine ganz große Zukunft. Er widmet sich der dritten Sonate mit der ihm eigenen Kombination aus artikulatorischer Präzision und klanglicher Vielfalt. Wir hören eine Rocca Violine aus dem Jahr 1855.

18:00 Uhr

Andreas Siles- Mellinger, Bolivien/ Deutschland, Violine (Sonate Nr. 4, op. 23), Patrick Leung, Klavier

Welch faszinierendes Stück getriebener musikalischer Dialoge, in der „gefährlichen“ Tonart a- moll! Aufgelockert sind die pressierenden Ecksätze nur durch das charmante „Andante scherzoso più allegretto“, bevor im abschließenden, kochenden Allegro Molto am Ende „der Deckel draufgehalten“ wird. Andreas Siles- Mellinger ist der Gast in unserem Zyklus, als Eleve auf einigen Meisterkursen Benjamin Schmid’s gerngesehen: er hat elegante Virtuosität und persönlichen Ausdruck zu bieten. Andreas spielt eine moderne Rombach Violine.

18:20 Uhr

Lorenz Karls, Österreich, / Schweden, Violine (Sonate Nr. 5, „Frühling“, op. 24); Irina Frisardi, Klavier
Den Titel bekam die Sonate freilich erst später, aber er ist schon gut gewählt: Die ausgeglichene und zufriedenste Sonate des Zyklus beruht in ihrem pastoralen F Dur mit Kantilenen und klaren Melodien. Der magische Frohsinn bleibt auch in den inneren Sätzen, einer sehr langsam und einer sehr schnell, gewahrt.

Lorenz Karls ist in seinen jungen Jahren schon ein gestandener Solist; alles Geigerische scheint für ihn leicht zu sein- dahinter stehen natürlich immens fleißige Jugendjahre, er kann sich inzwischen ganz auf den Ausdruck seiner Musik konzentrieren. Er spielt eine Schleske Violine von 2017.

18:46 Uhr

Anastasia Dhimitri, Österreich, / Griechenland, Violine (Sonate Nr. 6, op. 30/1); Patrick Leung, Klavier

Diese Sonate zählt zu den unbekannteren – dabei ist sie gesegnet mit einem höchst poetischen langsamen Mittelsatz und einem überaus originellem Variations- Finale.

Anastasia Dhimitri ist beim heutigen Konzert eine der jüngsten und überzeugt mit Intonationsgenauigkeit, Klangsinn und Integrität – vielleicht die drei wichtigsten Qualitäten eines Musikers.

19:08 Uhr

Chanelle Bednarczyk, Polen, Violine (Sonate Nr. 7, op. 30/2); Patrick Leung, Klavier

Der Sonate im typischen c-moll haftet Pathos an – es ist die Zeit des Heiligenstädter Testament's, in der Beethoven seine Schwerhörigkeit beklagt und heroisch-dramatisch komponiert. Die Schicksalhaftigkeit des Hauptthemas des ersten Satzes bestimmt den Geist dieser Sturm- und-Drang-Sonate, die als Viersätzer den Höhepunkt der dritten Staffel darstellt.

Chanelle Bednarczyk ist eine polnische Virtuosin par excellence – phänomenale Technik trifft hier suggestive Klangkraft. Sie spielt auf einer wunderbaren altitalienischen Violine, deren Decke von Camillio und deren Boden von Balestriero gebaut wurde.

19:34 Uhr

Arieta Liatsi, Griechenland, Violine (Sonate Nr. 8, op. 30/3); Ariane Haering, Klavier

Ein erfrischendes Werk, mit zwei raschen Ecksätzen. Mit ihrem sprudelnden Anfang wird sie auch „Champagner-Sonate“ genannt, bildet aber auch einen beruhigenden zweiten Satz aus, einem „Tempo di Minuetto, ma molto moderato e grazioso“. Der dritte Satz ist ein regelrechtes „Wirbelwind“- Finale.

Arieta Liatsi ist eine der vielversprechendsten griechischen Geigerinnen- Ihre Stärken sind Virtuosität, Genauigkeit und mitreißende Musikalität.

19:54 Uhr

Sara Zeneli, Italien, Violine (Sonate Nr. 9, „Kreutzer“, op. 47); Cordelia Höfer-Teutsch, Klavier

Die wohl berühmteste Sonate wurde von seinem Widmungsträger Rodolphe Kreutzer nie aufgeführt und für unspielbar erklärt. Inzwischen existieren Orchesterversionen, literarische und kompositorische Verarbeitungen des konzertanten Werks, in dem Violine und Klavier auf das Virtuoseste gefordert werden. Sara Zeneli bezaubert mit poetischem Klang und enormer Treffsicherheit. Ihre Kreuzersonate wird auf einer Francesco Guadagnini Violine erklingen.

20:33 Uhr

Benjamin Schmid, Österreich, Violine (Sonate Nr. 10, op. 96); Sophie Druml, Klavier

Diese letzte Sonate ist für den Geiger Pierre Rode geschrieben, der sie auch 1813 uraufgeführt hat, mit Widmungsträger und Beethoven- Schüler Erzherzog Rudolph am Klavier. Sie stellt mit ihrem verklärten ersten Satz und besonders mit dem ausgedehnten 4. Satz, der Variationen über ein Liedthema von Johann Adam Hiller bringt, ein Kompendium der zehn Violinsonaten dar. Beethoven ist hier an der prophetischen Schwelle zum Spätwerk.